Zeitschrift: Bulletin / Vereinigung der Schweizerischen Hochschuldozierenden = Association Suisse des Enseignant-e-s d'Université

Herausgeber: Vereinigung der Schweizerischen Hochschuldozierenden

Band: 43 (2017)

Heft: 3-4

Vorwort: Editorial

Autor: Ehrensperger, Elisabeth

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Editorial

Elisabeth Ehrensperger

Liebe Leserin, lieber Leser

Als nach dem Ende des vorigen Jahrhunderts Bologna auch in der Schweiz Zug um Zug in Kraft gesetzt wurde mit dem Ziel, die hiesigen Hochschulen und das kontinentaleuropäische Bildungssystem humboldtscher Prägung nach angelsächsischem Modell umzubauen, schien unter der Professorenschaft die Skepsis zu überwiegen. Mochte das Bestreben, die Bildungsstandards an den europäischen Hochschulen zu vereinheitlichen, zu begrüssen sein, war man sich nicht sicher, ob das mit seinen Bachelor- und Masterabschlüssen in die Scholastik des europäischen Mittelalters zurückverweisende, dabei jedoch im Gegensatz zu diesem die berufsbildende Praxis in den Vordergrund rückende System für die Universität ein Segen sein könne. Allerdings wurde die Kritik selten öffentlich – oder wenn, dann geäussert von Professoren, die gerade emeritiert wurden oder deren Emeritierung kurz bevorstand. In der Zwischenzeit hat sich dieser Wind etwas gelegt, zumal auch die Professorenschaft nicht mehr dieselbe ist wie damals – nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass heute an den Hochschulen deutlich mehr Frauen unterrichten und Studentinnen in manchen Fächern in der Überzahl sind.

Zwei Klagen sind gelegentlich zu hören: Erstens, das mit Bologna eingeführte Punktesystem und die Verschulung (Modularisierung) der Universität hätten dazu geführt, dass das Bildungsniveau der Studierenden spürbar gesunken sei[1]. Und zweitens, die Anbindung der akademischen Forschungspraxis an Unternehmen und den ökonomischen Standortwettbewerb habe das Streben nach exzellenten Bedingungen (insbesondere was deren Finanzierung anbelangt) unabhängig davon etabliert, was in der Theorie und deren Ausübung als Lehre geleistet werde. Allerdings gelten diese Klagen vielen als Unmutsäusserungen einiger Ewiggestriger – beispielsweise von Philosophen, die gegen den 'Neoliberalismus' zu Felde ziehen[2] und hierbei den Eindruck erwecken, sie möchten die sinkenden Zahlen der Studierenden in ihrem Fach rechtfertigen. Ein Fach, das wegen seiner *trivialen* Ausrichtung und heterogenen – nicht ausschliesslich naturwissenschaftlichen – Erfahrungsbezüge kein 'Fach' sein will. Wer heute an einer Hochschule Karriere machen und auf die dafür notwendige Qualifikation im Beschaffen von sog. Drittmitteln nicht verzichten kann, ist gut beraten, eine Kritik dieser Art zu unterlassen.

Trotzdem oder vielleicht gerade deswegen steht die Frage im Raum, was die schulischen Neuerungen tatsächlich bewirkt haben und wie sie sich auf Forschung und Lehre auswirken.[3] In diesem Zusammenhang wäre interessant zu wissen, was diejenigen zu sagen haben, die Forschung und Lehre als Beruf ausüben, und zwar insbesondere auch im Hinblick auf das eigene – professorale – Selbstverständnis. Das ist die Fragestellung des vorliegenden Hefts, welches die Tugenden der/einer Hochschuldozierenden thematisiert.

'Kompetenz' ist der sprachwissenschaftliche Gegenbegriff zu *Performanz*, und was in den folgenden Beiträgen zu Forschung und Lehre aus der Sicht des Professors oder der Professorin gesagt wird, umfasst beides. Dieses dokumentiert in aller Deutlichkeit schon der erste Beitrag, in dem Ludger Weber sich mit Typen des Hochschullehrers bzw. der Dekanin, Dozentin usf., dessen persönlichen Qualitäten und seiner Verantwortung für nachfolgende Generationen auseinandersetzt. Wie wichtig Kommunikation und Didaktik insbesondere für Fachhochschulen mit technischer Ausrichtung sind, weist Jutta Abulawi von der Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg nach. Nicht vergessen werden sollte, dass erfolgreiches wissenschaftliches Arbeiten ohne Bildungserfahrungen und intellektuelle Tugenden wie Genauigkeit, Hartnäckigkeit im Nachprüfen und Unbestechlichkeit – bzw. Unabhängigkeit – schwer vorstellbar ist. Das zeigt der Slawist Christian Zehnder, der in seinem Beitrag als Quelle des wissenschaftlichen Interesses und der Begeisterung für Forschung und Lehre die Fähigkeit zu staunen erkennt und damit an die ‚ursprüngliche' Motivation und philosophische Dimension wissenschaftlichen Denkens erinnert.

Wie sich das vorbildliche Lehren und Lernen in der Praxis der Wissenschaften aus der Sicht des Mathematikers gestaltet, erläutert und erklärt Albrecht

1 So der Philosoph und Kulturwissenschaftler Byung-Chul Han anlässlich der Verleihung seines Salzburger Landespreises für Zukunftsforschung, siehe *http://salzburg.orf.at/news/stories/2810770/*, aufgerufen am 6.10.2017

2 Vgl. Han, *Psychopolitik: Neoliberalismus und die neuen Machttechniken*, Frankfurt am Main 2014

3 Vgl. dazu *https://www.srf.ch/news/wirtschaft/schweizer-universitaeten-bologna-reform-ist-nur-fassade*, aufgerufen am 6.10.2017

Beutelspacher, der dazu seine eigenen Erfahrungen reflektiert. Die Veränderungen des Forschungs- und Lehrbetriebs in den letzten Jahren bzw. Jahrzehnten, insbesondere was die Gestaltung des Unterrichts anbelangt, problematisiert der Politikwissenschaftler Wolf Linder. Die Soziologin Claudia Honegger betont die veränderten Bedingungen der wissenschaftlichen Teamarbeit und der daraus resultierenden Inhalte an der Universität. Hochschulen und ihre Leistungsträger im sog. Wissensökosystem beschreibt der Aufsatz von Reinhard Riedl, der die Wichtigkeit der Förderung von Exzellenzen und Eliten für die Fachhochschule betont. Eine Vision des Endes der neuzeitlichen Universität im Zeichen der Entwicklung von mobilen interagierenden Netzwerken entwirft Michelle Beyeler, die als Professorin im Bereich Soziale Arbeit an der Berner Fachhochschule lehrt. Der Aufsatz von Jürg Fröhlich – Emeritus für Theoretische Physik an der ETH – beschliesst die Beiträge des vorliegenden Hefts.

Ihre Elisabeth Ehrensperger

ETH zürich

Professor or Assistant Professor (Tenure Track) of Embedded Information Systems

The Department of Information Technology and Electrical Engineering (*www.ee.ethz.ch*) at ETH Zurich invites applications for the above-mentioned position.

The successful candidate is expected to develop a strong and visible research programme in the area of embedded information systems. He or she has a strong background in areas such as embedded software, edge computing, embedded operating systems, real-time systems, biomedical embedded systems, security of embedded systems, as well as corresponding theoretical concepts. Candidates should hold a PhD and have an excellent record of accomplishments. In addition, commitment to teaching and the ability to lead a research group are expected. Generally, at ETH Zurich undergraduate level courses are taught in German or English and graduate level courses are taught in English.

Assistant professorships have been established to promote the careers of younger scientists. ETH Zurich implements a tenure track system equivalent to other top international universities. The level of the appointment will depend on the successful candidate's qualifications.

Please apply online: ***www.facultyaffairs.ethz.ch***

Applications should include a curriculum vitae, a list of publications, a statement of future research and teaching interests, and a description of the three most important achievements. The letter of application should be addressed **to the President of ETH Zurich, Prof. Dr. Lino Guzzella. The closing date for applications is 15 December 2017.** ETH Zurich is an equal opportunity and family friendly employer and is responsive to the needs of dual career couples. We specifically encourage women to apply.